

Bürgerbericht

Unsere Empfehlungen für die Zukunft der deutsch-französischen
grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Deutsch-französischer Bürgerrat zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Zeiten von Covid-19

April 2021



Bürgerbericht - Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| EINLEITUNG: UNSERE VISION FÜR DIE ZUKUNFT DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT | 3 |
| UNSERE VORSCHLÄGE FÜR DIE ZUKUNFT DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT | 6 |
| A. Stärkung des Austauschs und der Begegnung durch Bildung und Kultur | 6 |
| 1. Schulpartnerschaften und Bildung zweisprachiger Lehrerteams | 6 |
| 2. Große deutsch-französische Wiedersehensfeiern nach der Pandemie | 8 |
| 3. Austausch zwischen grenzüberschreitenden Kulturszenen | 9 |
| B. Erleichterung von Verwaltungsverfahren und Zugang zu Informationen in der Region | 11 |
| <i>Information und Kommunikation über grenzüberschreitende Aktualität und Projekte</i> | <i>11</i> |
| 1. Proaktive Kommunikation über Projekte und finanzielle Unterstützung für Bürgerprojekte | 11 |
| 2. Chatbot zu grenzüberschreitenden Fragen | 13 |
| 3. Bessere Information über die grenzüberschreitenden Instanzen und Projekte | 14 |
| <i>Gemeinsame Steuerung und Systeme für ein besseres Zusammenleben</i> | <i>16</i> |
| 1. Harmonisierung der Gesundheitssysteme und Digitalisierung der Verfahren für GrenzgängerInnen | 17 |
| 2. Austausch von Gesundheitspersonal zwischen den beiden Ländern | 19 |
| C. Mobilität, Verkehr und Umwelt für ein besseres Zusammenleben | 20 |
| <i>Verkehrskooperation über die Grenze hinweg neu denken</i> | <i>20</i> |
| 1. Auswertung des öffentlichen Verkehrs und bedürfnisorientierter Mobilität | 20 |
| 2. Grenzüberschreitende Fahrkarte | 22 |
| <i>Mitgestaltung einer nachhaltigen und ökologischen Zukunft</i> | <i>25</i> |
| 1. Umweltfreundlichen und nachhaltigen deutsch-französischen Austausch | 25 |
| 2. Vorschläge für eine grüne Zukunft | 27 |
| D. Förderung der grenzüberschreitenden Beschäftigung | 27 |
| 1. Förderung der zweisprachigen Berufsausbildung | 27 |
| 2. Grenzüberschreitende Jobbörse | 28 |

Einleitung: Unsere Vision für die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Wer sind wir?

Wir sind eine Gruppe von 30 französischen und deutschen Bürger und Bürgerinnen sowie Bewohner und Bewohnerinnen aus Baden-Württemberg und der Region Grand Est aller Altersgruppen und sozio-professionellen Kategorien. Wir sind der Einladung der Region Grand Est und des Landes Baden-Württemberg zur Teilnahme an einem deutsch-französischen Bürgerrat zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Zeiten von COVID-19 gefolgt. In vier eineinhalbtägigen Sitzungen, in denen wir unsere Standpunkte ausgetauscht haben und mit den französischen und deutschen Teilnehmenden diskutieren konnten, haben wir Vorschläge zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in unserer Region, insbesondere in Corona-Zeiten, erarbeitet. Unsere Vorschläge gelten aber über diesen speziellen Kontext hinaus.

Unsere Vision von der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Die nachfolgenden Vorschläge stützen sich auf unsere Zukunftsvision der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Für uns muss die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern in allen Bereichen gestärkt werden und für die Bürger und Bürgerinnen des Gebietes verständlicher ambitionierter gestaltet werden. Das Gemeinschaftsgefühl darf nicht an den Grenzen der beiden Länder aufhören, denn die Grenzregion ist unser gemeinsamer Lebensraum. Um das Zusammenleben im Alltag zu vereinfachen, muss die Bürokratie zwischen unseren Ländern in allen Lebensbereichen abgebaut, vereinfacht und harmonisiert werden.

COVID-19-Krise: Eine gemeinsame Erfahrung zwischen Solidaritätsmaßnahmen und Dysfunktionalitäten

Unsere grenzüberschreitende Region ist geprägt durch einen intensiven deutsch-französischen Austausch und das Freizügigkeitsrecht der Menschen. Die Pandemie und die Entscheidung der Grenzsicherungen im Frühjahr 2020 zeigen jedoch, dass diese Situation nicht als selbstverständlich angesehen werden kann. Die grenzüberschreitende Region ist von COVID-19 besonders negativ betroffen: Kooperationsprojekte wurden in Frage gestellt, Unternehmen wurden gefährdet und das tägliche Leben der Grenzgänger und Grenzgängerinnen wurde - ohne darüber nachzudenken - sehr stark beeinträchtigt. Für viele von uns, Bewohner und Bewohnerinnen der Grenzregion, hat sich die Grenze zum ersten Mal in unserem Leben materialisiert. Für uns ist diese Entscheidung in Anbetracht des Kontextes verständlich, aber diese Schließung kann nur vorübergehend und keinesfalls eine langfristige Lösung sein. Wir bedauern, dass es zu Beginn des Pandemiegeschehens zu Zwischenfällen und Spannungen zwischen den Grenzbewohnern und Grenzbewohnerinnen gekommen ist - insbesondere im Hinblick auf die in den letzten Jahrzehnten erzielten Fortschritte in der deutsch-französischen Freundschaft. Auch haben wir das Entstehen neuer Formen der Solidarität auf beiden Seiten der Grenze gesehen - aber auch grenzüberschreitend. Wir begrüßen die Verlegung von an COVID-19 erkrankten Patienten und Patientinnen aus der Region Grand Est, die im Frühjahr 2020 von der Pandemie stark betroffen war, nach Deutschland. Für uns hat diese Krise die Notwendigkeit einer **effektiveren Koordination von Maßnahmen zwischen unseren lokalen Institutionen - insbesondere im Bereich der Gesundheit - auf beiden Seiten der Grenze und im weiteren Sinne zwischen unseren beiden Ländern** offenbart. Es ist die Effektivität dieser grenzüberschreitenden Koordination und Verwaltung, die die Region widerstandsfähiger gegen zukünftige Herausforderungen im Bereich Gesundheit machen kann.

Der gemeinsame Wunsch, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in allen Bereichen voranzutreiben:

Durch unsere zahlreichen Vorschläge in unterschiedlichen Themenbereichen, von Mobilität bis Kultur, von Arbeit bis Umwelt, **bekräftigen wir unseren Wunsch, die Zusammenarbeit generell weiter voranzutreiben.**

Wir möchten die Institutionen, die gewählten Vertreter und Vertreterinnen und alle an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Beteiligten, die unsere Vorschläge lesen, ermutigen, die Kooperationsdynamik zu verstärken, da dies von Vorteil für alle Bürger und Bürgerinnen sein kann. Dabei ist es uns wichtig, dass die Bürokratie zwischen unseren Ländern abgebaut wird, um den Alltag zu erleichtern.

Wir glauben, dass unsere grenzüberschreitende Region mit den jeweiligen Bewohnern und Bewohnerinnen die treibende Kraft für die europäische Zusammenarbeit und Integration sein könnte, weil wir diese alltäglich erproben.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für die Bürger und Bürgerinnen der Grenzregion verständlicher machen:

Viele von uns haben die Gremien und Akteure kennengelernt, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Leben füllen. Wir wünschen uns, dass die verschiedenen Projekte zur Stärkung der Zusammenarbeit den Bürger und Bürgerinnen auf beiden Seiten der Grenze besser kommuniziert werden, indem die Öffentlichkeitsarbeit verbessert wird. Über die Kommunikation hinaus könnte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch eine bessere Einbeziehung der Bürger und Bürgerinnen gestärkt werden. Ähnliche Erfahrungen, wie wir sie als Teilnehmende dieses deutsch-französischen Bürgerrats gemacht haben, sollen multipliziert und verstärkt werden.

Wie wurden unsere Vorschläge erstellt?

Der Auftrag, der uns erteilt wurde, war die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Pandemie. Während der vier eineinhalbtägigen Arbeitssitzungen des deutsch-französischen Bürgerrats im Dezember 2020, Februar, März und April 2021 haben wir Vorschläge erarbeitet, die in diesem Bürgerbericht dargestellt werden.

Diese Vorschläge sind das Ergebnis unserer gemeinsamen Überlegungen in Untergruppen und im Plenum sowie unseres Austauschs mit den eingeladenen Experten und Expertinnen.

Sie sind in 4 Themenfelder unterteilt, die für uns Prioritäten für die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit darstellen:

- Bildung und Kultur
- Verwaltung und Kommunikation
- Mobilität, Verkehr und Umwelt
- Arbeit und Wirtschaft

Unsere Vorschläge für die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

A. Stärkung des Austauschs und der Begegnung durch Bildung und Kultur

1. *Schulpartnerschaften und Bildung zweisprachiger Lehrerteams*

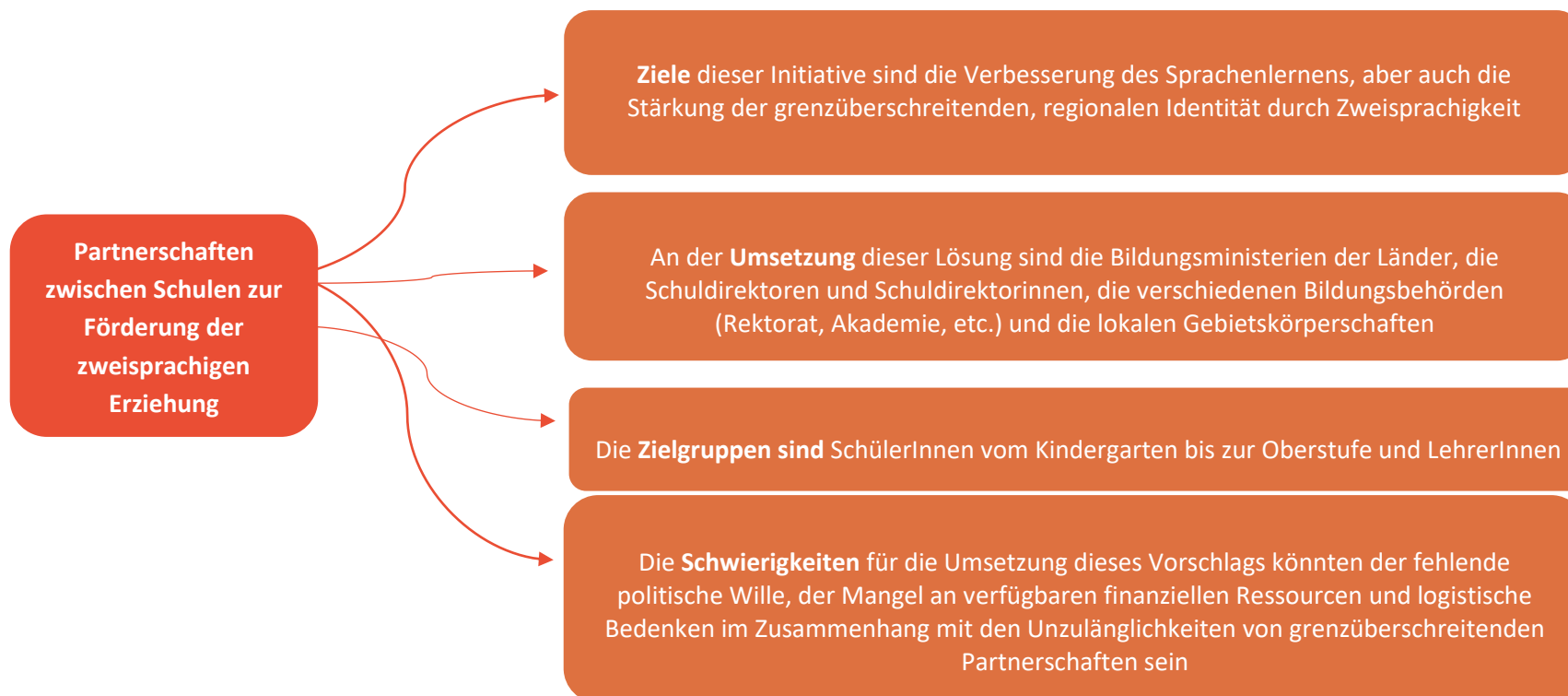
Die Umsetzung dieses Vorschlags ist eine Erweiterung des ABCM-Projekts (Association pour le Bilinguisme en Classe dès la Maternelle, auf Deutsch: Verein für Zweisprachigkeit im Schulunterricht ab dem Kindergarten), das es ermöglicht hat, zweisprachige Klassen ab dem Kindergarten zu eröffnen. Wir würden dieses System gerne vertiefen und weitere Schulen in Partnerschaften einbinden, damit die Lehrerteams gemischte deutsch-französische Teams auf der Basis eines Doppelunterrichts mit einem Lehrer/ einer Lehrerin aus jedem Land für dieselbe Klasse bilden können.

Die Realisierung dieser Partnerschaft würde auf französischer Seite vom politischen Willen der lokalen Akteure, der Schulen, des Ministeriums für nationale Bildung, aber auch der lokalen Gebietskörperschaften abhängen, die das Vorrecht auf den verschiedenen Bildungsebenen haben. Auf deutscher Seite würde dieses Projekt von den Schuldirektoren und Schuldirektorinnen, aber auch besonders von den zuständigen Gebietskörperschaften der Länder im Bildungsbereich umgesetzt werden.

Die Zielgruppen für diese Initiative sind Jugendliche und Kinder, auf verschiedenen Ebenen vom Kindergarten bis zur allgemeinbildenden oder berufsbildenden Schule. Die Schüler sollen während der gesamten Schulausbildung (Linguistische Immersion) in die französische/-deutsche Sprachwelt eintauchen. Die Idee wäre, dieses System so früh wie möglich zu entwickeln, um den Schüler und Schülerinnen das Erlernen der Sprache des Nachbarlandes zu erleichtern, aber auch um eine wichtige Motivationsquelle zu schaffen, indem das Lernen konkreter, praktischer und lebensnaher wird. Auch Lehrer und Lehrerinnen sind eine Zielgruppe für die Entwicklung dieses Vorschlags: Es würde ihnen ermöglichen, Unterrichtserfahrung im Ausland zu sammeln und sich sprachlich und beruflich zu bereichern.

Die Ziele dieses Vorschlags sind die Förderung des Sprachenlernens und die Vereinfachung des Zugangs zu bestimmten zweisprachigen Diplomen. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls zur grenzüberschreitenden Region, über die geografischen Grenzen hinaus. Die Sprache würde es ermöglichen, die Grenze aufzuheben, den anderen zu verstehen, aber auch zu erkennen, dass bestimmte Anliegen beiden Ländern gemeinsam getragen werden. Regionale Sprachen/Dialekte sollten in Frankreich/Elsass anerkannt werden.

Dieses Projekt könnte auf einen Mangel an politischem Willen stoßen, insbesondere auf der Ebene der Staaten und des Landes. Gründe dafür sind die begrenzten finanziellen Mittel, die allgemein für bildungsbezogene Projekte bereitgestellt werden, und logistische Bedenken, die mit der Schwierigkeit der Kommunikation und der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zusammenhängen.



2. Große deutsch-französische Wiedersehensfeiern nach der Covid-19-Pandemie

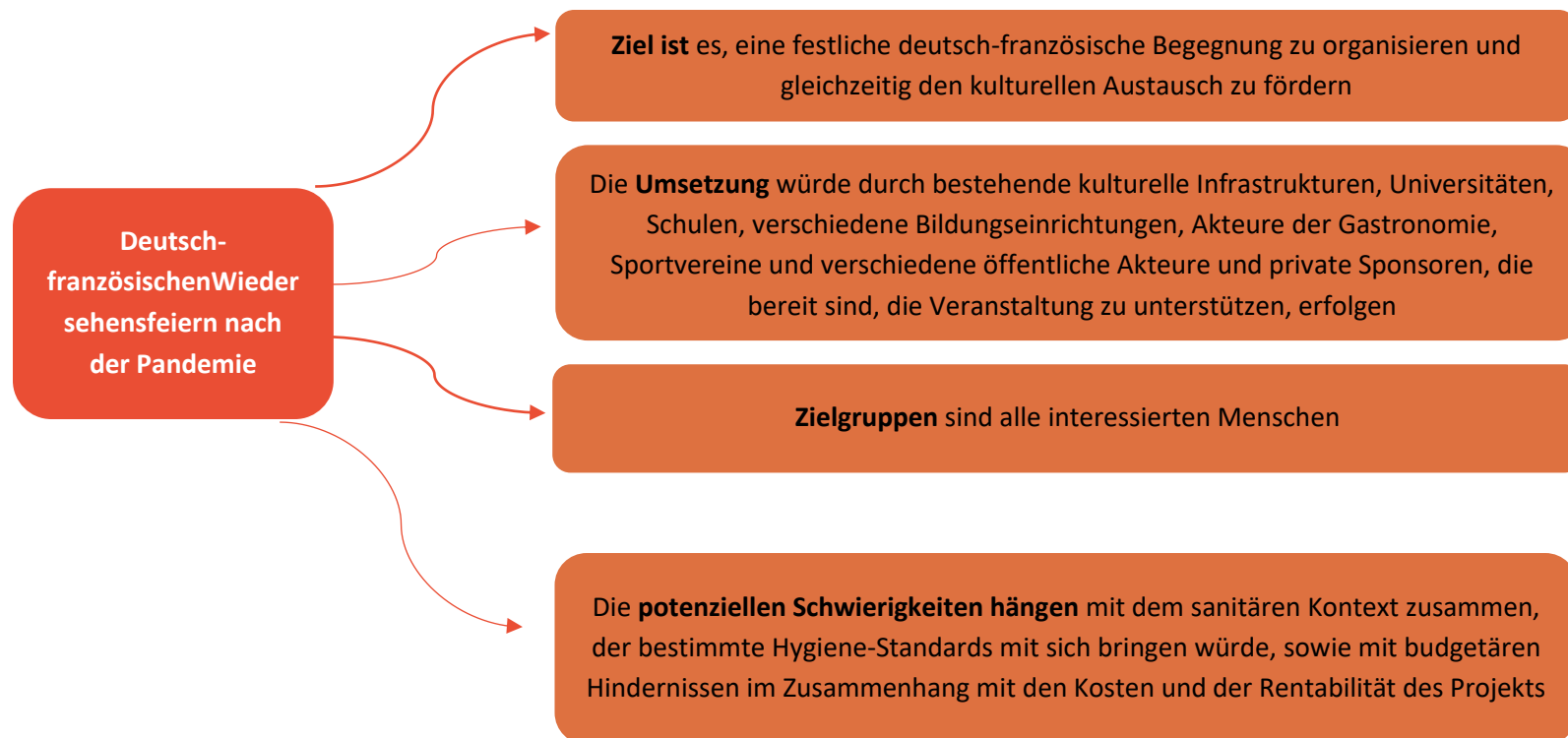
Der Mangel an sozialer Interaktion, insbesondere zwischen Bewohnern und Bewohnerinnen aus Baden-Württemberg und Grand Est, ist ein aktuelles Thema in der Zeit der Corona-Einschränkungen. Wir haben daher vorgeschlagen, große Feste für die Öffentlichkeit entlang der Grenze zu organisieren, sobald die Situation dies zulässt. Die Idee wäre, den Bewohner und Bewohnerinnen der Region vorzuschlagen, sich zu festlichen Aktivitäten auf großen Freiflächen zu treffen. Diese Räume, die Parks oder Gärten sein könnten, wären geeignete Orte, an denen kulturelle und künstlerische Workshops sowie Veranstaltungen stattfinden könnten: Konzerte, Theater, Sportaktivitäten (z.B. Spiele von deutschen und französischen Teams), Essensstände, Workshops zur Entdeckung von Deutsch und Französisch, etc.. Diese Veranstaltungen würden sich nicht nur auf die großen Städte konzentrieren. Die Idee wäre, Dörfer zu ermutigen, sich auf die gleiche Weise mit vergleichbaren Veranstaltungen zu engagieren. Erfolgreiche Bürgerveranstaltungen sollten zudem regelmäßig stattfinden, um die deutsch-französische Freundschaft zu feiern.

Diese öffentlichen Veranstaltungen sind offen für alle, die sich für die deutsch-französische Kultur interessieren. Umgesetzt würde das Vorhaben von:

- Bestehenden kulturellen Infrastrukturen wie das Institut Français und das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit deutschen und französischen Künstlern und Künstlerinnen aus verschiedenen Kulturbereichen
- Universitäten, Schulen, lokale Bildungseinrichtungen mit deutsch- oder französischsprachigem Fachbereich
- Akteure der Gastronomie, wie Foodtrucks, lokale Landwirte, lokale Handwerker
- Öffentliche Akteure, zum Beispiel: Rathäuser und private Sponsoren, die die Veranstaltung unterstützen möchten
- Sportvereine, Ehrenamtsvereine

Das Ziel dieses Vorschlags wäre es, einen deutsch-französischen Kulturaustausch auf eine attraktive und festliche Art und Weise für ein Publikum aller Altersgruppen zu schaffen. Dies könnte auch dazu beitragen, kulturelle Akteure zu mobilisieren, die von der Pandemie stark betroffen sind.

Der gegenwertige Kontext ist eine Hürde: Bei den Veranstaltungen müssen angemessenen Hygienestandards gewährleistet sein, um die Öffentlichkeit zu schützen. Ein weiteres Hindernis für diesen Vorschlag könnten die Kosten sein. Das Budget sollten über Sponsoren und öffentliche Gelder bereitgestellt werden, damit die Veranstaltung für alle offen, zugänglich und kostenlos sind. Künstler und Künstlerinnen sollten aktiv auf die Förderung hingewiesen werden.



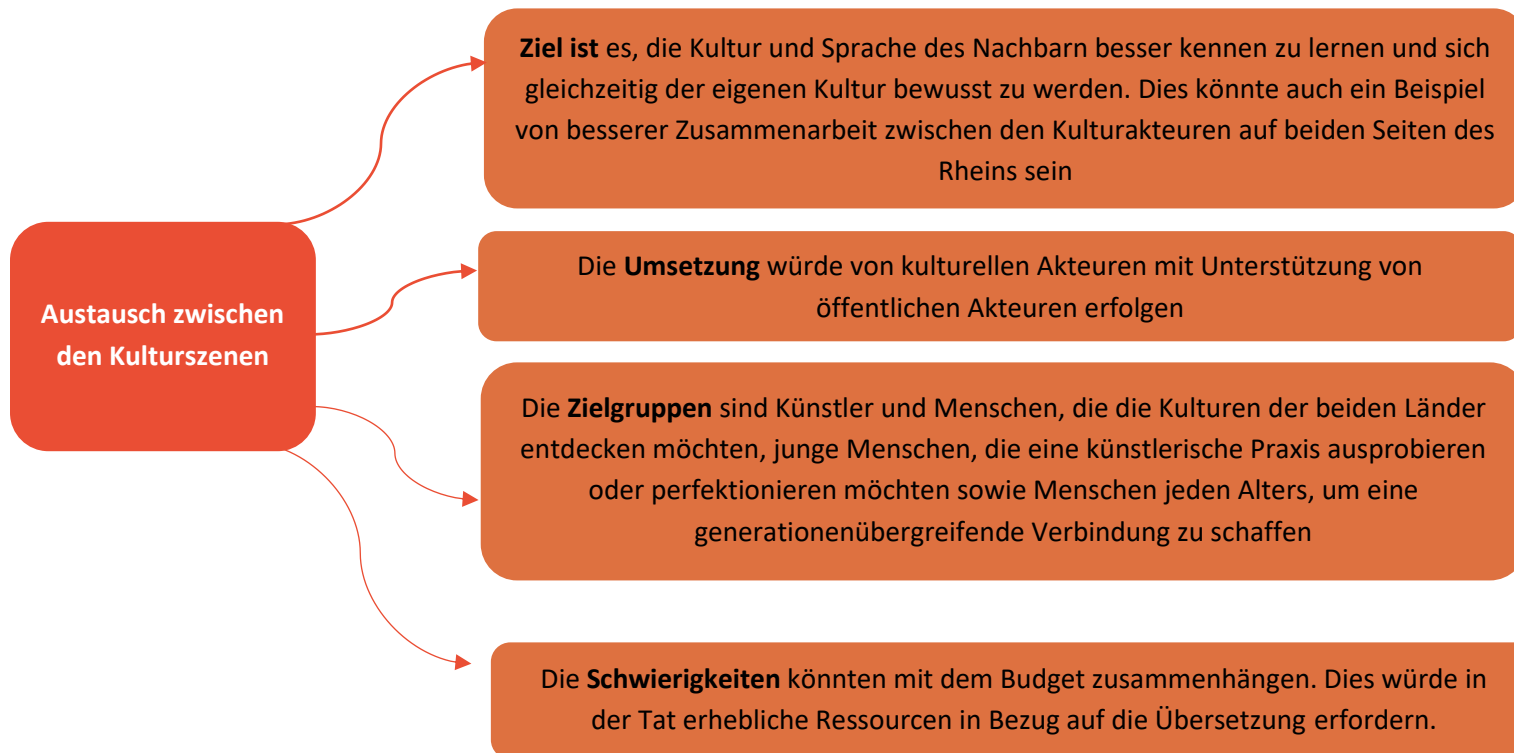
3. Austausch zwischen grenzüberschreitenden Kulturszenen organisieren

Dieser Vorschlag zielt darauf ab, gemeinsame Aufführungen zwischen Theatern, Opernhäusern, Theaterkompanien, Musikern, usw. aus beiden Ländern zu organisieren. Diese künstlerische Partnerschaft könnte durch Partnerschaften zwischen den Strukturen erfolgen, indem zum Beispiel pro Quartal eine Vorstellung eines deutschen Theaters auf der französischen Seite angeboten wird und umgekehrt, sowie durch künstlerische Kooperationen. Diese Partnerschaften könnten auf Comedy-Shows und Konzertsäle ausgeweitet werden und zur Organisation von grenzüberschreitenden Festivals führen. Dieser Austausch würde es ermöglichen, kulturelle Akteure über die Grenze hinweg miteinander zu verbinden und das Publikum für die Kulturszene des Nachbarlandes zu sensibilisieren

Die Umsetzung würde durch verschiedene deutsche und/oder französische Kulturakteure (Theaterbühnen, Opernhäuser, Kulturvereine, etc.) mit finanzieller und/oder materieller und administrativer (z.B. Verträge, Arbeitszeitregelungen etc.) Unterstützung insbesondere von öffentlichen Akteuren des Kulturbereichs erfolgen.

Ziel wäre es, den Grenzgänger und Grenzgängerinnen zu ermöglichen, die Kultur und Sprache des Nachbarn besser kennen zu lernen. Diese persönliche Begegnung mit dem „Anderen“ würde es auch ermöglichen, dass sich jeder seiner eigenen Kultur besser bewusst wird. Dieser Austausch könnte ebenfalls dazu beitragen, die kulturellen Akteure auf beiden Seiten des Rheins zu stärken.

Es wurde jedoch auf die Budgetfrage hingewiesen, da diese Art des Austauschs ein beträchtliches Budget erfordert, insbesondere für die Übersetzung. Wir sind davon überzeugt, dass durch den entsprechenden politischen Willen die finanziellen Mittel bereitgestellt werden könnten.



B. Erleichterung von Verwaltungsverfahren und Zugang zu Informationen in der Region

Information und Kommunikation über grenzüberschreitende Aktualität und Projekte

1. Proaktive Kommunikation über Projekte und finanzielle Unterstützung für Bürgerprojekte

Dieser Vorschlag zielt darauf ab, die Bewohner und Bewohnerinnen der grenzüberschreitenden Region besser über Projekte zu informieren, die für sie von Interesse sein könnten, sowie über die Umsetzung von Projekten im Rahmen von Bürgerinitiativen. Ziel dieses Vorschlags ist es,

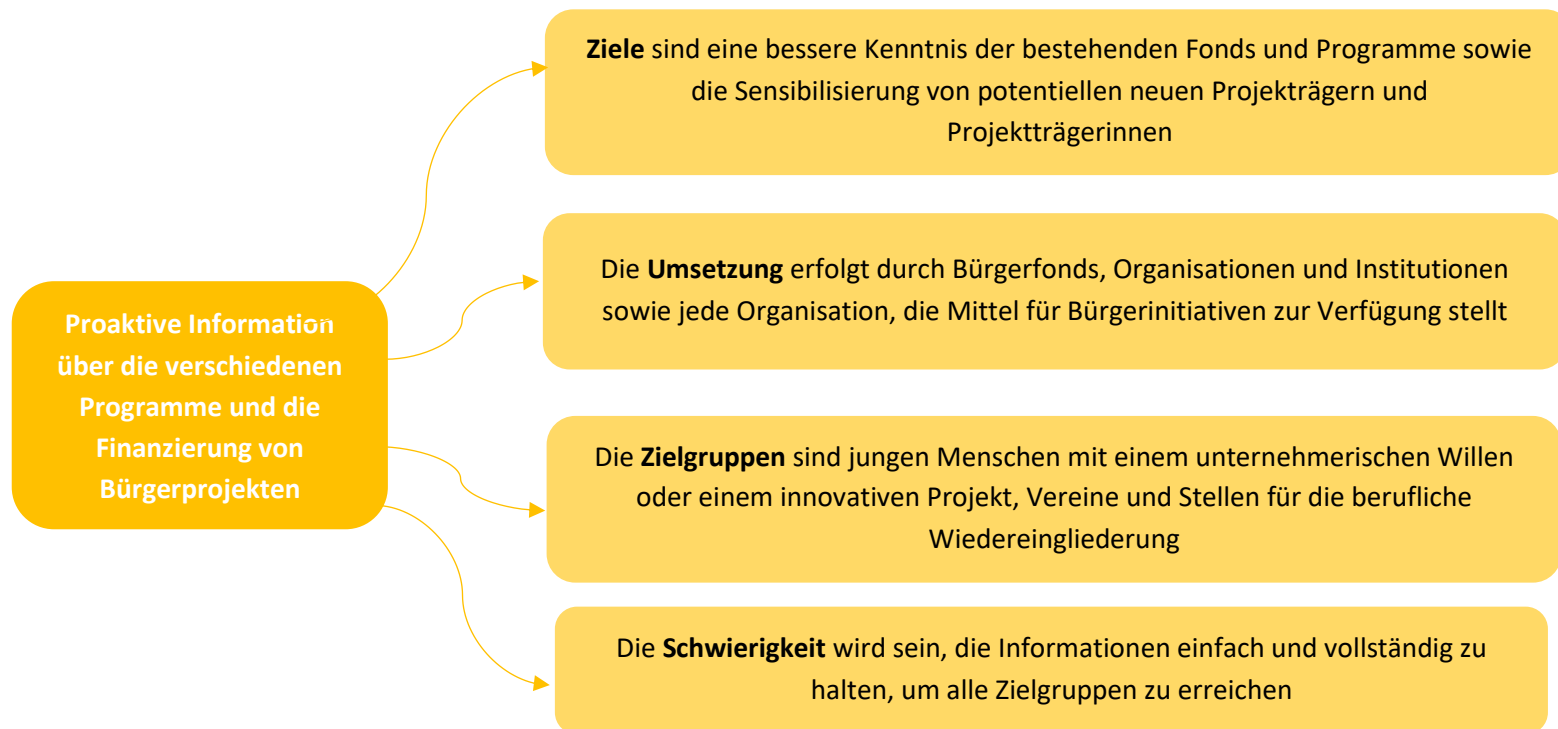
Menschen Informationen näher zu bringen, den Zugang zu Informationen über definierte Programme zu erleichtern, von denen sie selbst profitieren können.

Diese proaktive Kommunikation kann von den verschiedenen deutsch-französischen Organisationen umgesetzt werden, die über Mittel verfügen, um Bürgerprojekte zu unterstützen. Dies würde Bürgerfonds, Kulturorganisationen und -institutionen sowie jede Organisation mit Mitteln und Möglichkeiten zur Unterstützung von Bürgerinitiativen einbeziehen. Die Grundidee besteht darin, Projektträgern und Projektträgerinnen Zugang zu Fördermitteln oder andere Unterstützungsformen zugänglicher zu machen.

Die Zielgruppen sind vor allem potenzielle Projektträger und Projektträgerinnen, wie zum Beispiel Jugendliche mit unternehmerischen und/oder innovativen Projekten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Jede Öffentlichkeit, die Fördermittel benötigt, kann von den verschiedenen Programmen und Projektausschreibungen profitieren, um ihre Projekte zu verwirklichen. Verbände oder Kollektive, insbesondere Integrationsvereine, könnten von diesem Vorschlag profitieren.

Ziel wäre es, die verschiedenen bestehenden Förder- und Finanzierungsprogramme transparenter und zugänglicher zu gestalten, von denen Bürger und Bürgerinnen profitieren können, die Kooperationsprojekte ins Leben rufen wollen. So könnten neue Projekte, die sich von den bereits existierenden unterscheiden, von diesen Möglichkeiten profitieren und Zielgruppen erreichen, die sich heute nicht unbedingt von Kooperationsprojekten angesprochen fühlen.

Ein besonderes Anliegen ist die Barrierefreiheit der Kommunikation, um alle Zielgruppen zu erreichen, sowie die Zentralisierung von Informationen über die Programme.

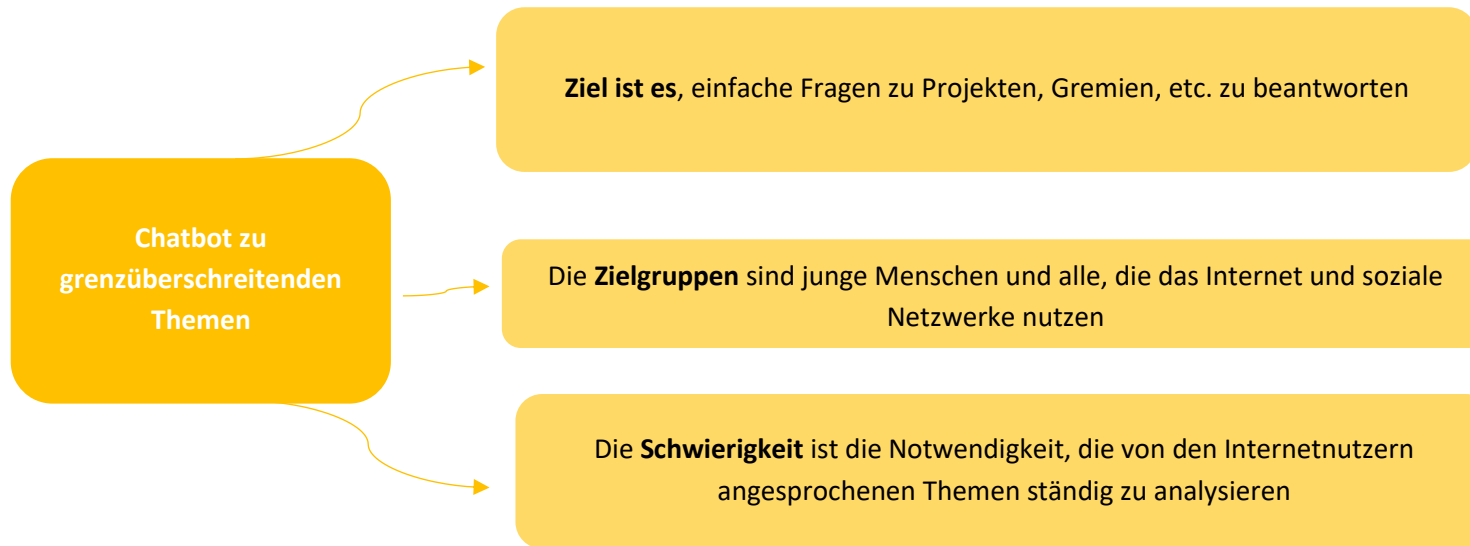


2. Chatbot zu grenzüberschreitenden Fragen

Um Menschen zu erreichen, die sich überwiegend nicht über traditionelle Kanäle informieren, schlagen wir die Implementierung eines Chatbots zu grenzüberschreitenden Themen vor. Diese automatisierte und interaktive FAQ würde es den Menschen ermöglichen, über ihre sozialen Netzwerke Fragen an eine künstliche Intelligenz Fragen zu stellen, die allgemeine Fragestellungen zum Thema grenzüberschreitende Zusammenarbeit beantworten würde, zum Beispiel in Bezug auf Projekte, Gremien, Finanzierung und andere allgemeine Fragen.

Dieser Chatbot würde sich vor allem an junge Menschen richten, aber auch an alle anderen vernetzten Menschen.

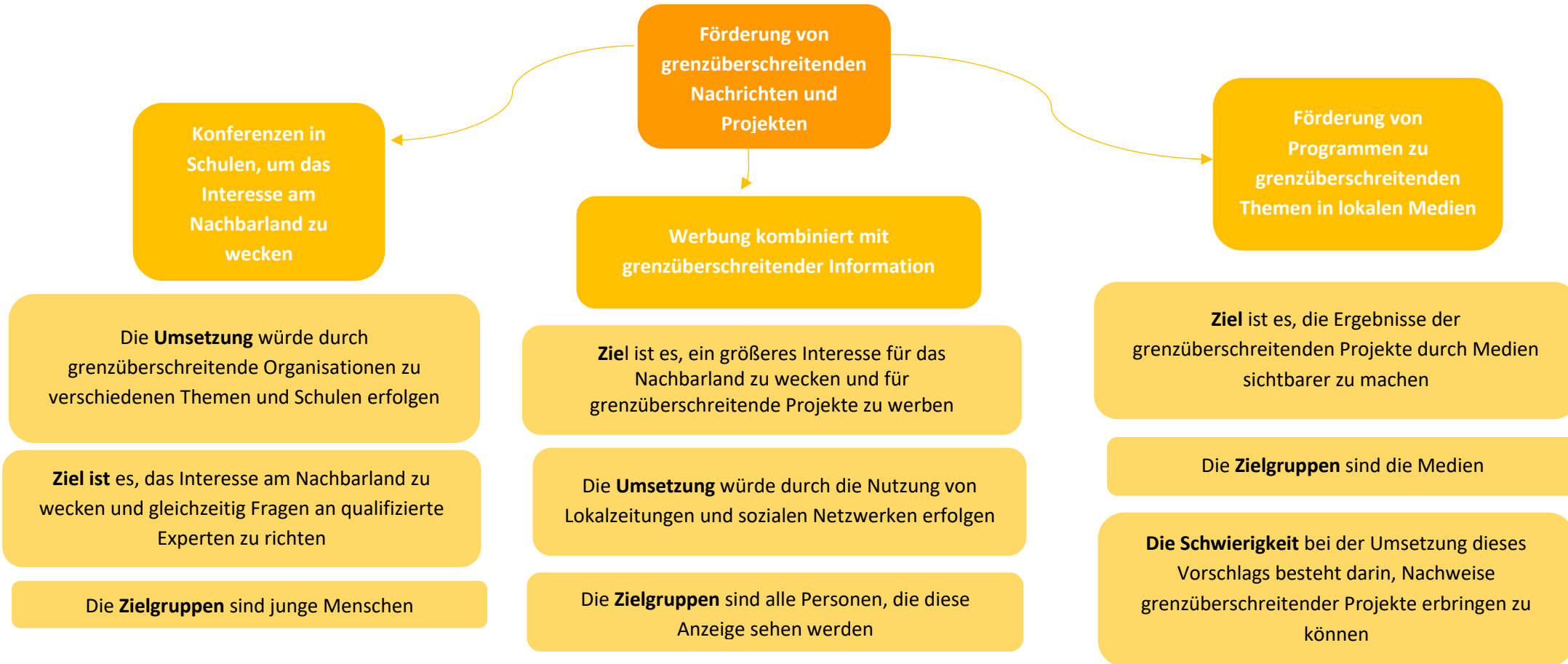
Die Hauptschwierigkeit bei der Einrichtung eines Chatbots ist die Notwendigkeit, die von den Internetnutzern angesprochenen Themen ständig zu beobachten und anzupassen.



3. Bessere Information über die grenzüberschreitenden Instanzen und Projekte

Kommunikation und Information sind zentrale Themen der kollektiven Überlegung, da die Gruppe festgestellt hat, dass sie nicht genug über die Gremien und Projekte der Kooperation informiert war. Wir haben über Vorschläge nachgedacht, um über grenzüberschreitende Neuigkeiten informiert zu bleiben und das Nachbarland besser kennenzulernen. Medien, soziale Netzwerke und Schule können hier als Multiplikatoren und Informationsvektoren genutzt werden. Die Idee wäre, den Zugang zu Informationen mit vereinfachten Mitteln zu ermöglichen und das Interesse der Bürger und Bürgerinnen durch die Intervention von Akteuren und Akteurinnen sowie Experten und Expertinnen zu den verschiedenen Themen im Zusammenhang mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu wecken.

Die Umsetzung würde durch die Medien, Schulen, Organisationen, Verwaltungen und Verbände erfolgen, die grenzüberschreitend arbeiten. Ziel wäre es, Neugierde und Interesse zu wecken und die BewohnerInnen der Region zu informieren.



Gemeinsame Steuerung und Systeme für ein besseres Zusammenleben

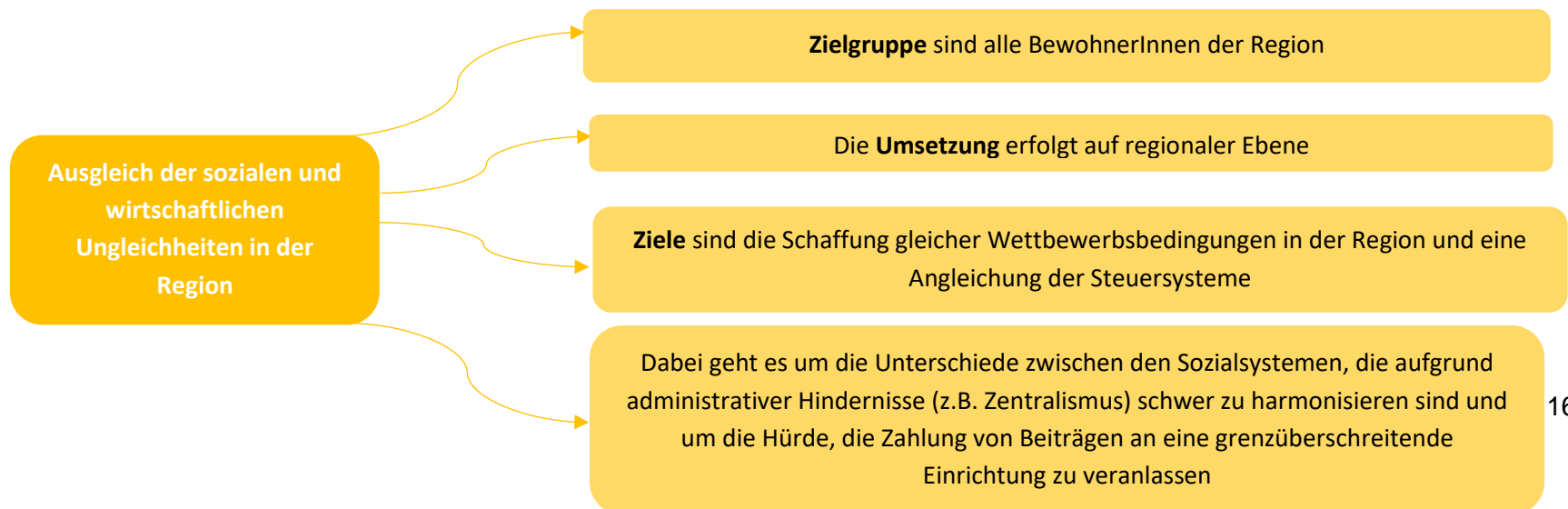
Wie können wir verschiedene Systeme wie das Gesundheits- oder Steuersystem vereinfachen und harmonisieren, um das Leben für GrenzgängerInnen zu erleichtern? Unsere Vorschläge zielen darauf ab, das Leben für alle zu vereinfachen.

1. Angleich sozialer, steuerlicher und wirtschaftlicher Ungleichheiten in der Oberrheinregion

Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten sind für Grenzgänger keine Seltenheit. In einem Land zu arbeiten und in dem Land, in dem man lebt, Steuern zu zahlen, kann ein reales Problem sein - vor allem, wenn sich die Sozialrechte - wenn auch nur geringfügig - unterscheiden.

Wir schlagen daher vor, diese Ungleichheiten zu verringern, indem wir gleiche Lebensbedingungen für alle schaffen. Dazu könnten die Regierungen der beiden Länder oder zumindest die regionalen Verwaltungen ihre Gesundheits- und Steuersysteme so weit wie möglich harmonisieren. Diese Harmonisierung auf der Ebene unserer Region könnte ein Beispiel für die spätere Schaffung eines gemeinsamen europäischen Systems sein.

Wir haben festgestellt, dass die Unterschiede zwischen den Systemen in den einzelnen Ländern und der mangelnde Handlungsspielraum auf lokaler Ebene Hindernisse für diese Harmonisierung sein könnten.



1. Harmonisierung der Gesundheitssysteme und Digitalisierung der Verfahren für GrenzgängerInnen

Die Gesundheit steht im Mittelpunkt unserer Diskussionen. In der Tat haben wir beobachtet und manchmal erlebt, wie schwierig es ist, in einem Land behandelt zu werden, wenn man auf die Sozialversicherung eines anderen Landes angewiesen ist. Wir schlagen daher die Harmonisierung der grenzüberschreitenden Gesundheitssysteme sowie die Digitalisierung der Verfahren für GrenzgängerInnen vor.

Diese beiden Ansätze würden von den Gesundheitsministerien, den für das Gesundheitswesen zuständigen lokalen Behörden und den Gesundheitsorganisationen (Versicherungen) umgesetzt werden. Die Einbindung aller für die Gesundheitsversorgung zuständigen Strukturen würde die Versorgung von grenzüberschreitenden PatientInnen erleichtern und den Zugang zur Versorgung standardisieren. Automatisierte Rückerstattungen, einfachere Verwaltung von Krankenakten, eine grenzüberschreitende Sozialversicherungskarte, die in beiden Ländern verwendet werden kann – dies wären Fortschritte, die das Leben vieler Grenzgänger und Grenzgängerinnen vereinfachen würden.

Derzeit gibt es Hindernisse für die Umsetzung dieses Vorschlags: Medizintourismus, Schwierigkeiten bei der Verfolgung von einem Land zum anderen, Schwierigkeiten bei der Harmonisierung der Systeme und der Anerkennung von Verschreibungen usw.

Harmonisierung von Systemen und Digitalisierung von Behördendiensten

Harmonisierung der grenzüberschreitenden Gesundheitssysteme

Ziele sind, den Zugang zur Versorgung entsprechend den Erwartungen der BürgerInnen zu erleichtern und die Frage nicht mehr nach dem geografischen Standort stellen zu müssen. Ein weiteres Ziel ist es, Rückerstattungen zu automatisieren und schneller zu machen

Die **Umsetzung** erfolgt durch Gesundheitsministerien, lokale Behörden und Gesundheitsorganisationen

Die **Zielgruppen** sind alle Grenzpendler und Grenzpendlerinnen

Schwierigkeit wären die Vermeidung von "Medizintourismus", die effektive Übertragung medizinischer Informationen von einem Land in ein anderes sowie die Anerkennung von Verschreibungen von einem Land in ein anderes und die Harmonisierung der Identifikationscodes von Medikamenten auf europäischer Basis

Digitalisierung des Gesundheitswesens und der staatlichen Abrechnung

Ziele sind die Vereinheitlichung und Vereinfachung von Verwaltungsabläufen durch Digitalisierung und die Sicherstellung von Transparenz zwischen Versicherungsunternehmen und den Behörden. Dieser Vorschlag kann sogar zur Schaffung einer einzigen Karte für Impfungen und verschiedene Behandlungen führen

Die **Umsetzung** erfolgt durch die Krankenkassen

Die **Zielgruppen** sind die Krankenkassen in beiden Ländern

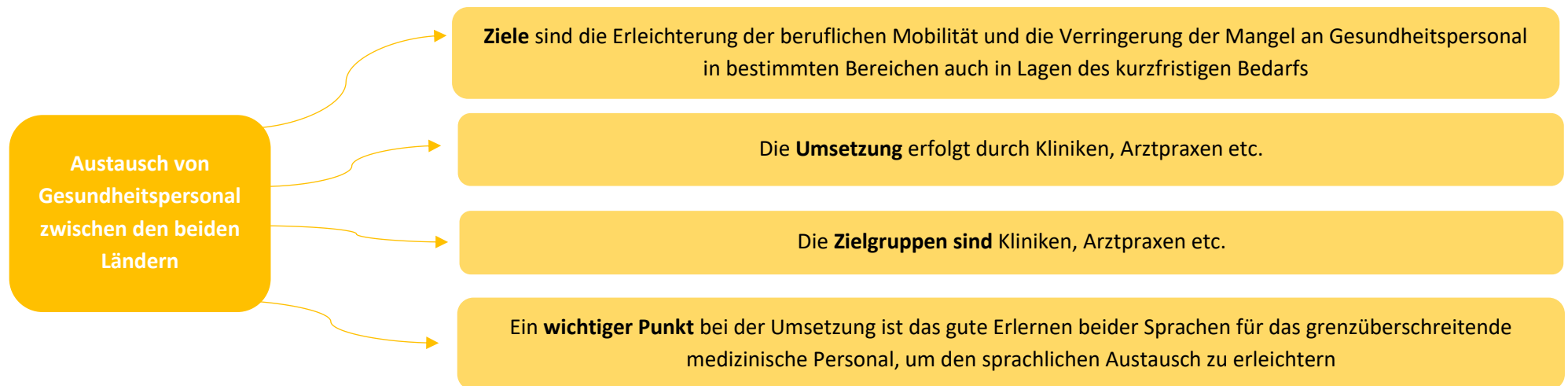
Die **wichtigsten Punkte** sind eine gute Kommunikation über dieses digitalisierte System und seine Folgen für Grenzgänger und Grenzgängerinnen (Besteuerung, medizinische Versorgung, Renten usw.)

2. Austausch von Gesundheitspersonal zwischen den beiden Ländern

Angesichts des Mangels an Gesundheitspersonal in der Region und der Notwendigkeit der Zweisprachigkeit in den grenzüberschreitenden Krankenhäusern haben wir uns vorgestellt, einen Austausch für Gesundheitsfachkräfte auf beiden Seiten der Grenze zu organisieren. Dieser Austausch würde zwischen Kliniken, Krankenhäusern, privaten Arztpraxen und jeder anderen Gesundheitsstruktur in der grenzüberschreitenden Region organisiert werden.

Diese Strukturen würden mobilisiert werden, um zwei- oder sogar dreisprachige Fachkräfte willkommen zu heißen und es den Patienten zu ermöglichen, in der Sprache empfangen zu werden, die sie sprechen. Dieser Austausch von unterschiedlicher Dauer würde die Mobilität von Fachkräften erleichtern, insbesondere im Falle eines vorübergehenden Verstärkungsbedarfs, z. B. bei Pandemien.

Die Umsetzung dieses Austauschs würde bedeuten, dass das Erlernen der Sprache(n) des Nachbarn (vor allem während des Medizinstudiums und der Ausbildung) gefördert wird, um die gute Versorgung des Patienten und die gute Integration in die Struktur des Gastlandes zu erleichtern. Außerdem würde es helfen, die Praktiken auf beiden Seiten der Grenze zu harmonisieren.



C. Mobilität, Verkehr und Umwelt für ein besseres Zusammenleben

Verkehrskooperation über die Grenze hinweg neu denken

Während der verschiedenen Sitzungen machten wir die folgende Feststellung: Mobilität macht nicht an Grenzen halt. Das Leben eines Grenzbewohners oder einer Grenzbewohnerin besteht aus regelmäßigen und spontanen Fahrten von einem Land zum anderen. Die öffentlichen Verkehrsmittel nehmen jedoch nicht immer Rücksicht auf unsere Bedürfnisse. Unsere Vorschläge zielen daher darauf ab, der mobilen Kontinuität besser Rechnung zu tragen. Unsere Vorschläge zielen auch darauf ab, gelegentliche Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fördern und zu vereinfachen.

1. Auswertung des öffentlichen Verkehrs und bedürfnisorientierte Mobilität

Dieser Vorschlag zielt auf ein besseres Verständnis unserer Nutzungen ab - beginnend mit einer Bewertung des bestehenden Systems. Diese Auswertung würde dazu dienen, das Verkehrsnetz zu optimieren und es als gemeinsames Werkzeug für unsere Region zu betrachten. Die Grenze wäre kein Hindernis mehr für die berufliche, studentische oder freizeitliche Mobilität. Diese Evaluierung würde durch eine Analyse der Bedürfnisse von Zielgruppen, wie beispielsweise beruflichen und schulische Pendler und Pendlerinnen erfolgen, die am meisten auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Die Bedarfsanalyse wird auch darauf abzielen, dass die Arbeitszeiten und die Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel aufeinander abgestimmt werden, damit möglichst viele Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Die Verbesserung der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr würde neue Möglichkeiten für junge Menschen schaffen, die keinen Führerschein haben. Um die verkehrsreichsten Straßen zu entlasten, empfehlen wir, die Möglichkeiten zur (Wieder-)Eröffnung von grenzüberschreitenden Bahnverbindungen zu evaluieren. Dies betrifft beispielsweise die Verbindung zwischen Saverne und Molsheim, auf der es immer wieder zu Staus kommt. Eine neue Möglichkeit der Verkehrsentwicklung für diese überlasteten Straßen wäre die Bildung von Fahrgemeinschaften.

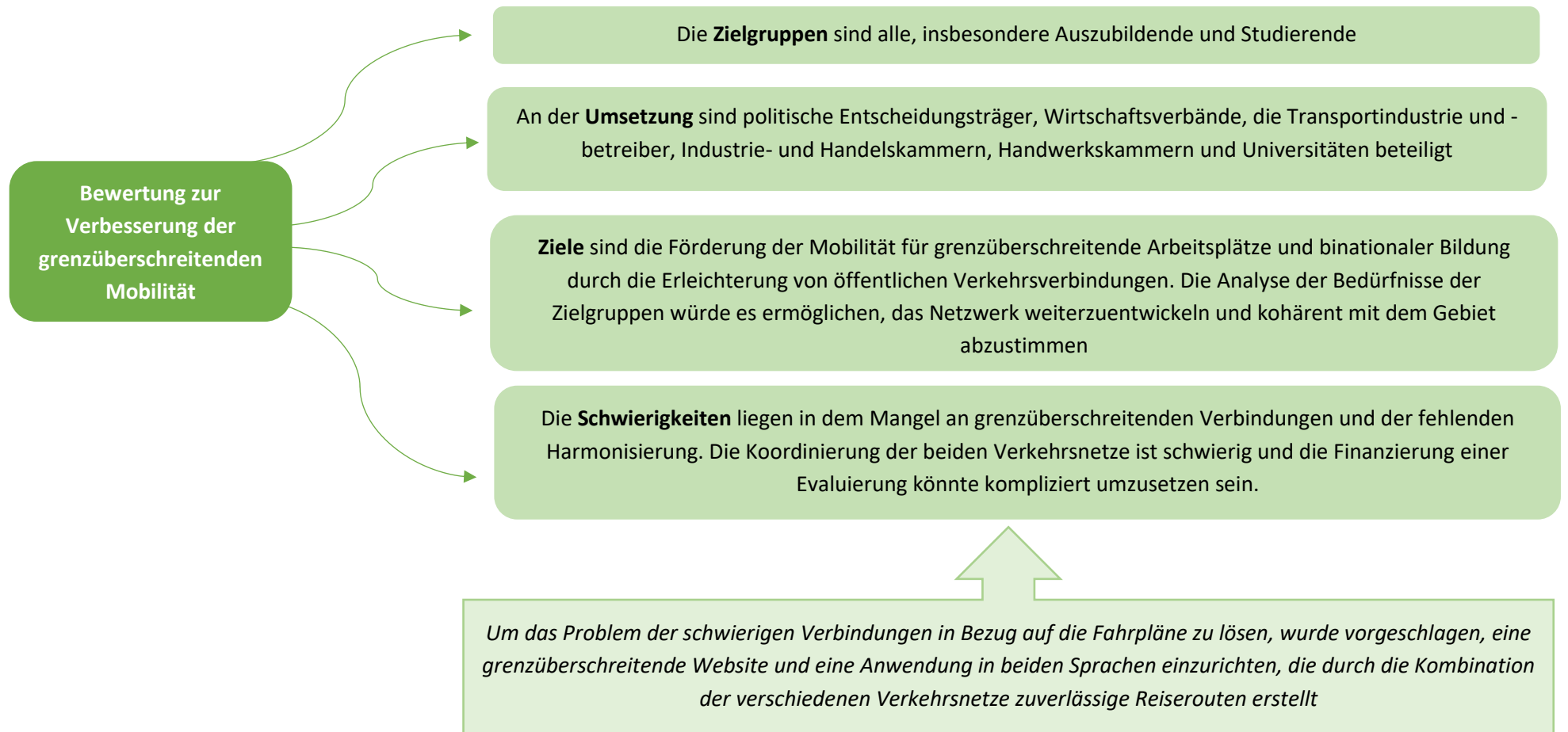
Für die Umsetzung eines solchen Vorschlags wären einzubinden:

- Lokale Behörden

- Gruppen von Unternehmen und Arbeitnehmer
- Industrie- und Handelskammern
- Nationale Bildungsbehörden in jedem Land, Universitäten, Schulen und Studierende
- Verkehrsunternehmen

Durch die Mobilisierung dieser verschiedenen Akteure könnten wir eine globale Vision davon haben, was getan werden muss, um die Mobilitätssysteme zu verbessern und das tägliche Leben für jeden zu vereinfachen.

Dabei geht es um den möglichen Mangel an grenzüberschreitenden Verbindungen sowie um die Problematik der Verknüpfung von Fahrplänen. Wir schlagen daher die Erstellung einer Website und einer grenzüberschreitenden Anwendung vor, die in beiden Sprachen funktioniert, um die möglichen Verbindungen zwischen den verschiedenen Verkehrsunternehmen zu visualisieren. Wir sind uns auch bewusst, dass eine Koordinierung von Verkehrsnetzen kompliziert ist und dass die Finanzierung einer solchen Evaluierung Schwierigkeiten verbunden sind.



2. Grenzüberschreitende Fahrkarte

Im Verkehrsbereich schlagen wir die Schaffung einer grenzüberschreitenden Fahrkarte vor, die sowohl auf den Websites der Bahnunternehmen der einzelnen Länder als auch in den Bahnhöfen erworben werden kann. Diese Fahrkarte sollte den Reisenden zu einem gemeinsamen und

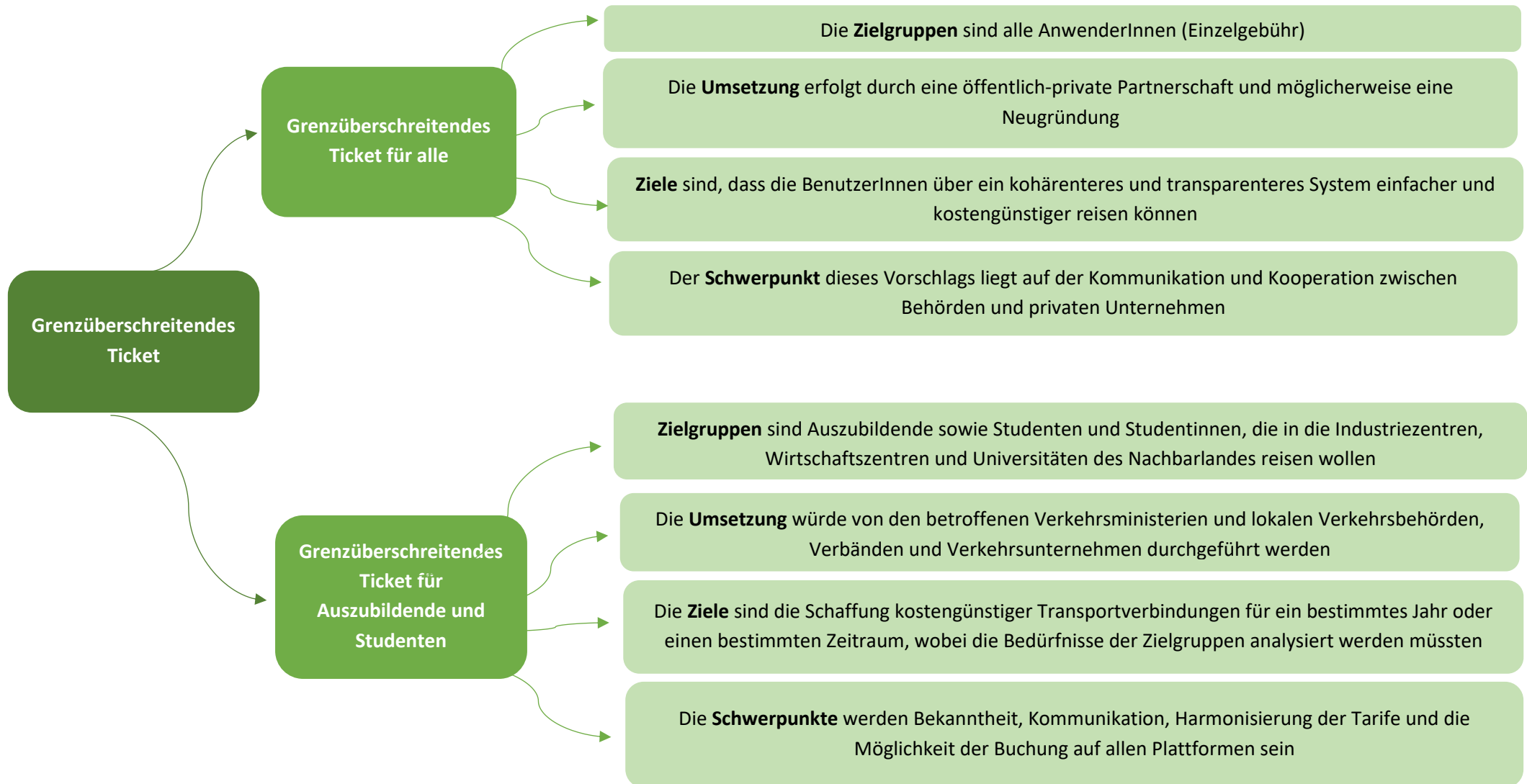
moderaten Preis und Gültigkeitsbedingungen angeboten werden. Dies könnte auch manchen Autofahrer zu einem „Umstieg“ motivieren. Dieses Ticket wäre multimodal und würde nicht nur für Züge, sondern auch für andere Verkehrsmittel (Bus, Straßenbahn, etc.) gelten. Eine App würde das Ticket verwalten und die verschiedenen Plattformen miteinander verbinden. Einer der Vorteile dieses Tickets wäre die Möglichkeit für Studierende, ein Ticket für ein Semester, ein Jahr oder eine Ausbildungszeit zu erwerben, um einfacher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren zu können.

Dieses Ticket würde durch eine öffentlich-private Partnerschaft, eine Vereinbarung zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Transportunternehmen auf beiden Seiten der Grenze, umgesetzt werden. Diese Partnerschaft würde es ermöglichen, die bestmögliche Tariflösung zu finden. Außerdem würde es die Koordination der französischen und deutschen öffentlichen Dienste ermöglichen. Diese Partnerschaft könnte z.B. im Rahmen eines von der SNCF und der Deutschen Bahn finanzierten Start-ups stattfinden. Bei Studenten und Auszubildenden würden auch die Hochschulen mit einbezogen werden.

Die Zielgruppen werden Nutzer aller Altersgruppen sein, die von einer Seite der Grenze zur anderen reisen. Das grenzüberschreitende Ticket würde sich sowohl an regelmäßige Reisende richten (z.B. Menschen, die auf der anderen Seite der Grenze arbeiten), aber auch an Einheimische, die gelegentlich zu Freizeit- und Tourismuszwecken reisen. Dieses Ticket sollte attraktiv genug sein, um die Nutzung von Einzelfahrzeugen zu vermeiden. Sie könnte das Grenzgebiet von Stuttgart bis zur Nordsee abdecken.

Die Ziele dieses Vorschlags wären, die NutzerInnen zu ermutigen, z.B. am Wochenende ins Nachbarland zu reisen, ohne ein zu großes Transportbudget aufzuwenden und durch die erleichterte grenzüberschreitende Mobilität Verbindungen zwischen französischen und deutschen EinwohnernInnen zu schaffen (z.B. die Erleichterung der grenzüberschreitenden Reise zu Fußballspielen). Der multimodale Betrieb würde die Fahrten der NutzerInnen erleichtern und ein einfacheres, transparenteres und kohärenteres Mobilitätssystem schaffen.

Die Schwerpunkte für die Umsetzung dieses Vorschlags sind die Kommunikation mit der Öffentlichkeit, die bei Kooperationsprojekten manchmal fehlt, aber auch der Aufbau einer nachhaltigen und dauerhaften Organisation.



Mitgestaltung einer nachhaltigen und ökologischen Zukunft

Über die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nachzudenken bedeutet auch, über unser gemeinsames Verhältnis zu Umwelt und Ökologie nachzudenken. Wir haben darüber nachgedacht, wie wir gemeinsam handeln können, Franzosen und Deutsche, um den notwendigen ökologischen Wandel zu schaffen. Über die Maßnahmen hinaus, die von den lokalen Behörden umgesetzt werden können, haben wir auch an konkrete Aktionen gedacht, die es uns ermöglichen würden, unsere persönlichen grenzüberschreitenden Verbindungen zu stärken und gleichzeitig für mehr Nachhaltigkeit zu tun.

1. Organisieren von umweltfreundlichem und nachhaltigem deutsch-französischen Austausch

Diese deutsch-französischen Veranstaltungen würden an der Grenze stattfinden und sich auf Aktivitäten konzentrieren, die sich auf nachhaltige Entwicklungen und den ökologischen Wandel konzentrieren: partizipative Workcamps, Naturfeste, partizipative Forschungsveranstaltungen, *Repair cafés* (Kreislaufwirtschaft), Sensibilisierung für Abfall und Energieverbrauch (*clean walks*) usw.. Diese Veranstaltungen wären auch binationale und generationenübergreifende Begegnungszeiten. Partizipative Workcamps würden zum Beispiel die kollektive Aneignung von grenzüberschreitenden öffentlichen Räumen ermöglichen.

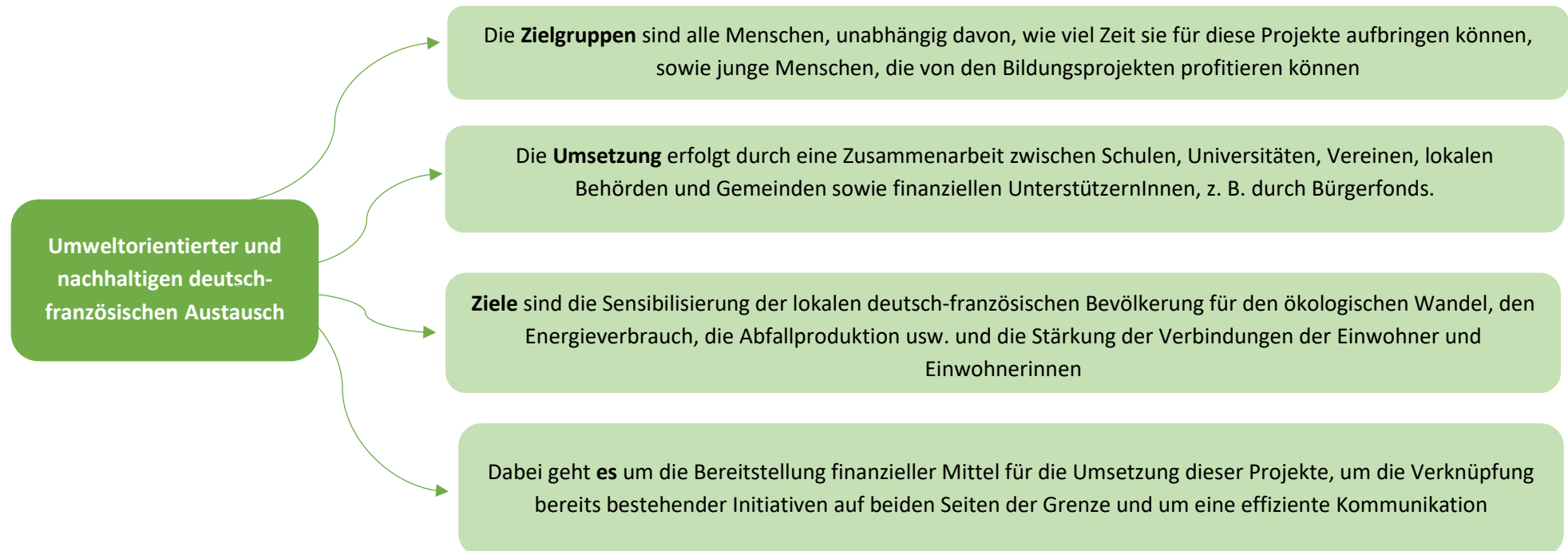
Dieser Vorschlag richtet sich an alle interessierten Personen, unabhängig davon, ob sie in ihrer Freizeit drei oder mehr Stunden für diese Aktivitäten aufwenden können. Junge Menschen könnten durch Bildungsprojekte in Zusammenarbeit mit Schulen auf beiden Seiten der Grenze angesprochen werden, wie z.B. durch eintägige Clean Walks in Naturgebieten der Region.

Verschiedene Partner auf jeder Seite der Grenze könnten diese grenzüberschreitenden, umweltfreundlichen Veranstaltungen implementieren:

- Lokale Vereine in beiden Ländern, wie Farida, Transition towns...
- Städte
- Bürgerfonds wie der Deutsch-Französische Bürgerfonds
- *Für Schulprojekte:* Schulen und Universitäten in beiden Ländern

Dieser Vorschlag zielt darauf ab, die lokale deutsch-französische Bevölkerung für den ökologischen Wandel, den Energieverbrauch und das Abfallmanagement zu sensibilisieren. Die Zusammenführung der BewohnerInnen im Rahmen von konkreten ökologischen Projekten würde die Verbindungen zwischen den beiden Ländern stärken.

Die Hauptschwierigkeit für die Umsetzung dieser Projekte wäre der Mangel an finanziellen Mitteln. Ein weiterer Punkt, den es zu berücksichtigen gilt, wäre, dass diese Projekte bereits auf lokaler Ebene existieren. Dabei geht es weniger um die Schaffung von Ad-hoc-Projekten, sondern vielmehr um die Verknüpfung bestehender lokaler Initiativen auf beiden Seiten. Schließlich ist die Kommunikation rund um diese Projekte ein großes Thema, um sie bekannt zu machen, die BürgerInnen zur Teilnahme zu motivieren und eine gute Öffentlichkeitsarbeit für die Veranstaltung zu gewährleisten.



2. Vorschläge für eine grüne Zukunft

Wir möchten die Frage der Zusammenarbeit im Bereich Energie auf verschiedene Weise untersuchen:

1. Um gemeinsame virtuelle Energielösungen zu entwickeln, empfehlen wir die Einrichtung eines Fonds, der die Oberrheinregion zu einem Modell macht. Dieser Fonds könnte durch europäische Fördermittel und durch die Gebietskörperschaften auf beiden Seiten des Rheins finanziert werden.
2. Vereinfachung, Harmonisierung und transparentere Gestaltung der Verfahren zur energetischen Sanierung für grenzüberschreitende Privatpersonen: z. B. durch eine/einen grenzüberschreitenden AnsprechpartnerIn, der/die über die verschiedenen bestehenden Programme informiert.
3. Ausweitung der Nutzung von elektrischer oder wasserstoffbetriebener Mobilität auf verschiedene Verkehrsmittel, insbesondere auf den grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehr. Dies ließe sich auf verschiedene Transportarten, wie z.B. Schiffe auf dem Rhein, ausweiten.

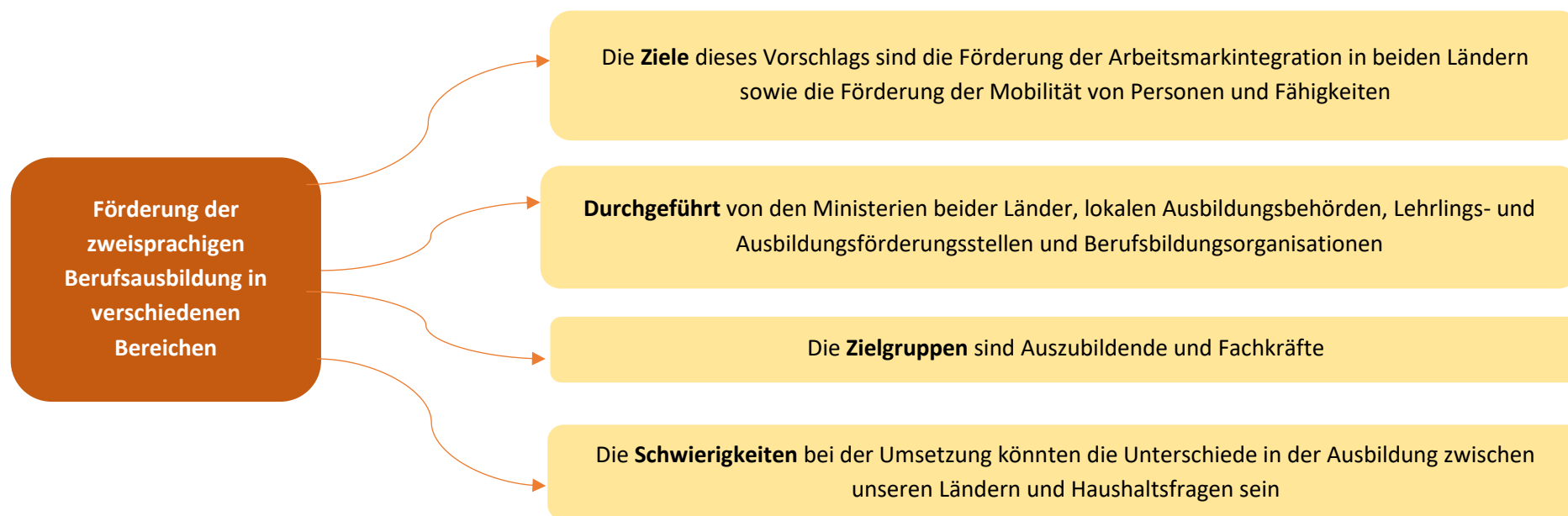
D. Förderung der grenzüberschreitenden Beschäftigung

1. Förderung der zweisprachigen Berufsausbildung in verschiedenen Bereichen

Unser Vorschlag ist die Förderung des Sprachenlernens in der Berufsausbildung in verschiedenen Bereichen, wie z.B. der frühkindlichen Erziehung oder dem Gesundheitsbereich. Diese Maßnahme ist vor allem in Bereichen interessant, in denen auf der einen Seite der Grenze ein Personalmangel besteht und auf der anderen Seite der Grenze ein Überangebot an geeigneten KandidatenInnen vorliegt. Ziel ist es einen gemeinsamen Arbeits- und Lebensraum zu schaffen. Zweisprachige Berufsausbildungen würden eine Partnerschaft zwischen den beiden Ländern beinhalten, um Auszubildende und Fachkräfte in verschiedenen Berufen zu ermutigen, die Sprache des jeweils anderen zu lernen. Die Verstärkung des Sprachenlernens würde mehr berufliche Mobilität in der grenzüberschreitenden Region schaffen und mehr Mobilität von Menschen und Fähigkeiten ermöglichen.

Zu diesem Zweck würden beide Länder Sprachunterricht anbieten, um Auszubildenden und Fachkräften den Erwerb von Sprachkenntnissen zu ermöglichen. Es könnten auch Austausche mit unterschiedlicher Länge zwischen Auszubildenden und Fachkräften organisiert werden.

Für die Finanzierung und Umsetzung des Projekts könnten verschiedene öffentliche Institutionen herangezogen werden, wie das französische und das deutsche Bildungsministerium, Akademien, Rektorate, das französische und das deutsche Landwirtschaftsministerium, lokale Behörden usw.), Organisationen, die Subventionen und Schulungen für Auszubildende oder Ausbildungssuchende verwalten (Pôle Emploi, AFPA Arbeitsagentur, lokale Vertretungen, Berufsschulen und Colleges, Krankenhäuser usw.).



2. Grenzüberschreitende Jobbörse

Wir schlagen die Einrichtung einer grenzüberschreitenden Jobbörse vor. Diese Jobbörse würde es ermöglichen, Jobangebote, insbesondere in Sektoren, die auf beiden Seiten der Grenze rekrutieren, wie z.B. frühe Kindheit, Bildung oder Gesundheit, für alle Arbeitssuchenden, die an der

Grenze oder in der grenzüberschreitenden Region leben, sichtbar zu machen. Diese Börse würde sich gegenüber bestehenden Plattformen durch regionale Angebote abgrenzen und wäre das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen der Agentur für Arbeit und Pôle Emploi.

Die Zielgruppen dieses Vorschlags sind ArbeitgeberInnen in Bereichen mit Fachkräftemangel in Deutschland und Frankreich, z.B. in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Erziehung, sowie Arbeitssuchende. Diese Kooperation würde auf verschiedenen Ebenen Unterstützung bieten: allgemeine Unterstützung, Ausbildungsunterstützung für junge Menschen und spezialisierte Unterstützung für Fachkräftebedarf auf beiden Seiten des Rheins.

Die Ziele dieses Vorschlags sind die Schaffung von grenzüberschreitenden Komplementaritäten in Bezug auf Arbeitsplätze. Es geht auch darum, Arbeitsangebote in einem geografischen Radius zu zentralisieren, der für die Einwohner und Einwohnerinnen von Interesse ist, um das Gebiet nicht in Grenzen, sondern in Möglichkeiten zu denken.

Die Kommunikation ist ein wichtiger Punkt in diesem Vorschlag. Der Wille, ein nachhaltiges Projekt mit einer effizienten Strategie zu planen, das in der Lage ist, sich dem Wettbewerb, d.h. den anderen bestehenden Plattformen, zu stellen, ist ein wichtiger Punkt für den Erfolg der Implementierung dieser Plattform. Die Einbeziehung von Behörden und privaten Unternehmen in die Fortführung des Projekts wäre eine wesentliche Unterstützung für die Umsetzung. Besonderes Augenmerk liegt auf den Zielgruppen, die in den folgenden, unteren Diagrammen genannt werden: Jugendliche und Beschäftigte im sozialen Bereich.

Grenzüberschreitende Jobbörse

Die **Zielgruppen** sind unterbesetzte Einrichtungen und Arbeitssuchende

Die **Umsetzung** dieses Vorschlags würde die Einbeziehung der Regionen, des Staates, der Industrie- und Handelskammern sowie der Arbeitsagentur und Pôle Emploi erfordern, ebenso wie die Schaffung einer Plattform für Menschen, die einen Arbeitsplatz suchen oder anbieten wollen

Die **Ziele** sind die Zentralisierung von Informationen und Jobangebote auf regionaler Ebene, aber auch die Schaffung einer gegenseitigen Ergänzung zwischen Angebot und Nachfrage in allen Berufsbereichen

Die **Schwerpunkte** sind die gute Kommunikation rund um die Plattform, die kommerzielle Strategie der Plattform und die Einbindung von Behörden und privaten Unternehmen zur Unterstützung dieser Initiative sowie die Förderung von Sprachtraining.

Für junge Menschen: Eine grenzüberschreitende Beschäftigungs- und Ausbildungsbörse

Die **Zielgruppen** sind Studenten, Absolventen und junge Fachkräfte sowie Unternehmen mit offenen Stellen

Die **Schwerpunkte** sind die Einrichtung regelmäßiger Treffen und die Erweiterung des Netzwerks, die Einrichtung interessanter Schulungen (sprachlich, Führerschein...) und die Förderung von Home Office

Ausweitung der Jobbörse auf bestimmte Berufe und den sozialen Bereich

Die **Zielgruppen** sind alle Arbeitssuchenden in Bereichen wie frühkindliche Bildung, Betreuung und Pädagogik sowie die Strukturen, die Arbeitsplätze in diesem Bereich anbieten

Die **Ziele** sind ein fachlich-kultureller Austausch mit Lehrpersonal, die Unterstützung des Spracherwerbs von Arbeitssuchenden, die Linderung des Fachkräftemangels in der Region und der Austausch von Lehrkräften